

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebu. 1.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 134

Samstag, den 11. November 1911

47. Jahrgang.

## Der italienisch-türkische Krieg.

Die Italiener wollen sich jetzt nach Eintritt der Regenzeit in Tripolitanien auf den Winterfeldzug vorbereiten. Es ist nur die Frage, ob ihnen die Türken mit ihren täglichen Angriffen und Beunruhigungen die nötige Zeit zu großen Vorbereitungen lassen werden.

Man darf gespannt sein, wie der nummehr als zweiter italienischer Kommandierender in Tripolis eingetroffene General Frugoni, in Italien um seiner eminenten Willensstärke willen „der Eisernen“ genannt, sich in diesem Feld- bzw. Raubzug behaupten wird.

Während die italienische Berichterstattung vom 7. Nov. die Einnahme von Scharaschat im Osten von Tripolis gemeldet hatte, wollen die Türken am selben Tag im Südosten, also in der Richtung auf Ain Sarah, bei Suk el Djuma einen erfolgreichen Kampf bestanden haben. Beide Teile wissen nichts von dem für sie ungünstigen Zusammenstoß! Vom 8. und 9. meldet die Ag. Stef. wieder neue Vorpostengefechte, bei denen es recht heiß herging und besonders das 93. italienische Inf. Reg. scharf ins Feuer kam. Die Gefechte waren offenbar in der Dase, und die artilleristische Überlegenheit der Italiener rettete diesen wieder den Tag.

Mittwoch abend und Donnerstag nachmittag fanden kleine Scharmügel statt, bei denen die Türken das Gelände, das überall Gelegenheit zu Überfällen aus dem Hinterhalt bietet, ausnützten, um die Aufklärungsarbeit der Italiener zu stören. Das 93. Infanterieregiment, das besonders stark engagiert war, hatte 2 Tote und 26 Verwundete. Die Araber wurden an verschiedenen Punkten von der italienischen Artillerie wirksam beschossen, worauf sie sich zerstreuten. Italienische Rundschaffter berichten, im türkischen Lager herrschen außer Cholera auch Blattern.

Konstantinopel, 9. Nov. „Sabah“ meldet: Vorgestern fand bei Suk el Djuma, fünf Kilometer südöstlich von Tripolis, ein Kampf statt, in dem die Türken Sieger blieben. Die Italiener hatten große Verluste. Die Italiener machten einen Gegenangriff, wurden jedoch zurückgeschlagen. Die Türken besetzten vier artesischen Brunnen, die von den Italienern außerhalb Tripolis gebohrt worden waren. Der Mutefarif und einige Beamte aus Benghasi sind in Konstantinopel angekommen.

## Rundschau.

Stuttgart, 10. Nov. Der größere Ausschuss für das Reformationsdenkmal hat jetzt den Vor-

schlag des Preisgerichts, mit dem Bildhauer Jakob Brüllmann in Stuttgart in Verhandlungen einzutreten, einmütig gutgeheißen.

Vaihingen, 9. Nov. Der Fahrroller schreibt der Landpost: Komme soeben von meiner Wettreise Stuttgart-München zurück. Zeitdauer 28 Tage; vorgezogen waren 30 Tage. Werde demnächst Vaihingen selbst besuchen.

Blochingen, 10. Nov. In Unterboihingen ist ein auf Besuch weilendes älteres Fräulein, das nicht bemerkt hatte, daß das Rauchabzugsrohr des Zimmerofens verstopft war, an Rauch- und Gasevergiftung gestorben.

Oederharth, Oa. Waiblingen, 10. Nov. Adlervirt Desterle von hier wurde von seinem Dienstknecht tot auf der Tenne liegend aufgefunden. Desterle scheint beim Heuholen von der Scheuerleiter abgestürzt zu sein.

Welzheim, 10. Nov. Die Bahnstrecke Rudersberg-Welzheim wird am 25. November 1911 in Betrieb genommen.

Gmünd, 10. Nov. Das Dunkel, welches über der Tragödie im Hause des Fabrikanten Ziegler schwebt, ist bisher noch in keiner Weise erhellt worden. Dagegen kursieren darüber in der Stadt die verschiedensten Gerüchte, über welche man zögern muß, auch nur andeutungsweise etwas öffentlich verlauten zu lassen.

Salach, 10. Nov. Die 73 Jahre alte alleinstehende Witwe Johanna Fuchs kam vor einigen Tagen dem Licht zu nahe. Ihre Kleider fingen Feuer und die alte Frau verbrannte und erstikte zu gleicher Zeit. Vorübergehende bemerkten den Rauch und löschten das Feuer, konnten aber die Frau nicht mehr retten.

In dem eine halbe Stunde von Beuron entfernten, über dem sogenannten Käpfeltunnel gelegenen Walde wurde die Hausierhändlerin Katharina Teufel, wohnhaft in Altstadt-Rottweil, Staigstr. 4, und ihr Sohn Karl Teufel, Zeitungsvorkäufer am Bahnhof in Rottweil, erschossen aufgefunden. Der Revolver lag zwischen beiden Leichen. Es scheint Muttermord und Selbstmord vorzuliegen. Der Beweggrund der schrecklichen Tat ist unbekannt.

Berlin, 9. Nov. Zu der Meldung eines jüdischen Blattes, daß der Kaiser, als jüngst die Konfliktsgefahr ihren Höhepunkt erreicht hatte, vom Kriegsminister und von Herrn v. Tirpitz Auskunft über Deutschlands Schlagfertigkeit verlangt habe, erzählt die „Nationalzeitung“ aus Bundesratstreifen folgende Richtigmittelung: In dieser Mitteilung sind Wahrheit und Dichtung gemischt. Es ist richtig, daß die Frage der deutschen Kriegsbereitschaft im Bundesrat Gegenstand ernster Er-

wägung gewesen ist. Außer dem Generalstab wurde auch der Admiralstab aufgefordert, zu erklären, ob wir aktionsbereit seien. Der Generalstab bejahte ohne Einschränkung, dagegen erklärte der Admiralstab, daß uns, um gegen die vereinigte englisch-französische Flotte mit Aussicht auf Erfolg operieren zu können, zehn Dreadnoughts oder zehn große Panzerkreuzer fehlten. (Die „Kieler Neuesten Nachrichten“ sind ermächtigt, zu erklären, daß die Meldung glatt erfunden ist. Von wem sie ermächtigt wurden, wird nicht gesagt. D. N.) Dieses Gutachten des Admiralstabs übte eine starke Wirkung nach der Richtung einer friedlichen Verständigung aus. Im Bundesrat soll man schon die Möglichkeit erwogen haben, was zu geschehen habe, wenn die Mehrheitsparteien des Reichstages gelegentlich der Interpellationsbesprechung über das Abkommen mit Frankreich eine außerprogrammatische Verstärkung unserer Flotte verlangen. Es verlautet, daß die maßgebenden Stellen sich nicht ablehnend verhalten werden. Allerdings müßte zu gleicher Zeit die Deckungsfrage gelöst werden. Man erwägt zur Kostendeckung eventuell die Erträgnisse eines Petroleummonopols heranzuziehen.

Berlin, 10. Nov. Allgemein aufgefallen ist, daß der deutsche Kronprinz, welcher während der Marokkodebatten am Donnerstag in der Hofloge des Reichstags in schwarzer Gajarenuniform Platz genommen hatte, den des Reichskanzlers Ausführungen angreifenden Reden des Herrn v. Hertling und v. Heydebrand öfters Beifall durch Kopfnicken gegeben hat, während sein daneben sitzender Bruder August Wilhelm völlig unbeweglich blieb.

Berlin, 8. Nov. Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes v. Lindequist hat sich gestern, wie kurz erwähnt, von den Beamten des Kolonialamtes verabschiedet und die Geschäfte an den stellvertretenden Leiter Dr. Solz übergeben. Er hielt dabei eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Die letzten Tage sind mir allerdings durch ein amtlich inspiriertes Telegramm getrübt worden, in dem, ohne einen Beweis dafür zu erbringen, oder auch nur einen Versuch dafür zu unternehmen, unter dem deutlichen Hinweis auf das Kolonialamt gegen eine „nachgeordnete“ Stelle die schwere Beschuldigung erhoben worden ist, durch den Bruch der Amtsverschwiegenheit den Abschluß der Kompensationsverhandlungen gestört zu haben. Gouverneur Dr. Solz und Unterstaatssekretär Dr. Ronze versicherten den Scheidenden der treuesten Anhänglichkeit und Dankbarkeit aller, denen es jemals vergönnt gewesen sei, mit ihm und unter ihm zu arbeiten.“

Berlin, 10. Nov. Dem Reichstag ist eine Denkschrift des Reichskolonialamtes zugegangen über

## Herz und Ehre.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortf.)

(Nachdruck verboten.)

„Habe ich das nicht getan? Habe ich ich nicht zehn- und zwanzigmal beteuert: Ich kann nicht mitmachen, laß mich! Aber haben Sie da nicht gespottet und gehöhnt: Du Raubbein! Pfui, knausern! In dem Keel steckt doch kein Schneid! Und ich mit meinen einundzwanzig Jahren war töricht genug, mich hinreißen zu lassen und aus falschem Ehrgefühl eine —“

Er brach jäh ab und schlug erschüttert die Hand vor sein zuckendes Gesicht.

Der Assessor sah sich ängstlich um. Zugleich setzte er sich wieder in Bewegung.

„Lassen Sie doch die Deklamationen!“ sagte er kalt. „Wenn uns einer hörte!“

„Worbeser“, fuhr der Andere mit unterdrückter Stimme eindringlich fort, „ich bitte Sie, ich flehe Sie an: seien Sie menschlich und lassen Sie die Vergangenheit vergangen sein.“

„So? Und wenn die Geschichte später doch

herauskommt, wie stehe ich dann da? Wird mir Leutnant Wollmar dann nicht mit Recht die heftigsten Vorwürfe machen? Wird er nicht sagen, es sei meine kameradschaftliche Pflicht gewesen, zu sprechen, ihn und seine Familie zu warnen?“

Viktor schüttelte mit leidenschaftlicher Geberde den Kopf.

„Nein! Nimmermehr kann es ihre Pflicht sein, Menschen, die glücklich sind, unglücklich zu machen, einer alten, längst vergessenen Geschichte wegen. Niemand hier außer meinem Chef weiß davon. Niemand. Und mein Chef wird niemals davon sprechen — das hat er mir ausdrücklich erklärt. Mein Chef ist ein billig denkender Mann. Er weiß, daß es nicht gerecht wäre, dem Mann anzurechnen, was der unbesonnenen, verblendete Jüngling tat. Habe ich nicht gehöhnt durch lange, arbeitsvolle, vorwurfsfreie Jahre? Mit Stolz und Genugtuung kann ich auf die letzten sieben Jahre meines Lebens zurückblicken. Fragen Sie in der Stadt, Worbeser, wie man über mich denkt. Ich habe mir das Recht erworben, zu verlangen, daß man mich heute nicht unter dem, was weit hinter mir liegt, leiden läßt. Ich habe mir durch eheliche

Arbeit eine angenehme Existenz geschaffen. Ich fühle mich glücklich hier und habe die Kraft und den besten Willen, glücklich zu machen, und nun kommen Sie, Worbeser, und wollen mit grausamer Hand alles zertrümmern, was ich mühsam in langen Jahren aufgebaut habe!“

Der Assessor machte eine wegwerfende Handbewegung.

„Meinen Sie“, warf er mit seiner scharfen Stimme ein, „meinen Sie, daß sich Ihre Frau noch glücklich fühlen wird, wenn sie einmal hört, daß sie sich verheiratet hat mit einem —“

„Worbeser!“

„Na, na, so was läßt sich doch nicht einfach auswaschen und herausschleichen aus Ihrem Leben. Das haftet Ihnen doch an bis ans Ende der Tage. Und wenn Sie wenigstens nicht den ehrgeizigen Einfall gehabt hätten, sich mit der Familie eines Offiziers verbinden zu wollen! Jeder Andere könnte ja schließlich darüber hinwegsehen, wenn ihn sein persönliches Empfinden nicht daran hindert. Aber ein Offizier!“

Ein dumpfes Stöhnen rang sich aus der Brust des Anderen empor.

(Fortf. folgt.)

die Bewertung der Neuerwerbungen im Verhältnis zu dem abgetretenen Gebiet. Darin heißt es, daß das Zwischenstromland zwischen Lagone und Schari eine Fläche von 12000 Quadratkilometern hat, während wir 275 000 Quadratkilometer erhalten, das heißt, Kamerun wird um die Hälfte seiner jetzigen Fläche, 498 000 Quadratkilometer, vergrößert und kommt mit einem Flächeninhalt von 761 000 Quadratkilometern beinahe dem südwestafrikanischen Schutzgebiet gleich.

Berlin, 10. Nov. Der Lokalanzeiger meldet aus Bordeaux: Die Fahrgäste des gestern hier angekommenen Dampfers „Peru“ berichten, der Expräsident Castro sei in Venezuela von seinen eigenen Parteigängern ermordet worden, weil er sich ihnen gegenüber allzustreng gezeigt habe.

In Hattenhausen bei Gersfeld sind fünfzehn Wohnhäuser und eine Anzahl Nebengebäude abgebrannt.

Morscheid im Hunsrück, 8. Nov. Für sein 33jähriges Schwesterlein in den Tod gegangen ist hier ein erst fünfjähriger Knabe. Eine Bauersfrau in Morscheid bei Hermeskeil war nach Trier gereist, Einkäufe zu machen. Ihre beiden Kinder, einen Knaben von 5 und ein Mädchen von 3 Jahren, ließ die Frau allein zurück. Als um 6 Uhr abends die Mutter noch nicht zurück war, beschlossen die beiden Kinder, ihr entgegenzugehen. Im nahen Walde verirrteten sich die beiden armen Kinder und legten sich nach langem Suchen ermüdet unter den Bäumen nieder. Beide froren in der kalten Nacht stark. Da zog das kleine Bübchen seine Kleider aus, um sein frierendes Schwesterlein damit zuzudecken, beide schliefen dann ein. — Am Morgen fand man den Knaben erfroren, das Mädchen aber war dank der wärmenden Hüllen gerettet. Bei der Beerdigung des Knaben soll kein Auge trocken geblieben sein. Aus Trier traf von einem Unbekannten ein prächtiger Kranz mit Schleife ein, auf der die Worte standen: Einem kleinen Helden!

Emden, 10. Nov. Die Mannschaft des von Hamburg eingelegenen Frachtdampfers „Gms“ berichtet, daß sie in der Nordsee außer vereinzelt treibenden Leichen an einer einzigen Stelle sieben Leichen in einem Tümel treiben sah. Die Mannschaft vermutet, daß es sich um Leute eines bei Scharhör untergegangenen Dampfers handelt. — Der Nordstrand ist hoch mit Schutt und Steinen bedeckt. Das starke Wellwerk ist zerbrochen, ein großer Streifen wurde in das Meer gespült. Die Düne hat sich gelitten. Auch der Reichsriegel seien soll j. beschädigt worden sein.

Katibor, 8. Nov. Bei der heutigen Reichstagswahl im 7. Katiborer Wahlkreis erhielten Gewerbesitzer Sapletta in Katibor (Ztr.) 10 050 Stimmen und Banas-Lubewitz (Pole) 5600 Stimmen.

Paris, 10. Novbr. Die gesamte Presse erörtert die gestrigen Verhandlungen im deutschen Reichstag. Mehrere regierungsfremde Blätter erblicken in der kühlen Aufnahme, welche die Rede des Reichskanzlers gefunden habe, einen Beweis dafür, daß das deutsche Parlament mit dem Marokkoabkommen ebenso unzufrieden sei wie die deutsche Presse. Schon daraus gehe hervor, daß Frankreich mit dem Abkommen ein gutes Geschäft gemacht habe. Der Reichskanzler habe England eine unverdiente Warnung erteilt. Deutschland zeige den Engländern, daß es sich in der Defensive halte und daß es bereit sei oder bald bereit sein werde. Im übrigen habe man die sonst friedlich gehaltenen Erklärungen des Reichskanzlers gerne gehört. Englands Presse spielt natürlich die ge-tränkte Unschuld.

Paris, 10. Nov. Der Temps berichtet über einen zwischen England und Frankreich geplanten kolonialen Gebietsaustausch.

Paris, 8. Nov. Der Beamte der Finanzverwaltung, Fouquet, der vor einigen Tagen seine Frau und seinen Sohn erschoss und sich sodann nach Entwendung von 120 000 Fr. schlüchtete, schoß sich in einem Hotel in Toulouse eine Kugel in den Kopf. Er wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht. Die entwendeten 120 000 Fr. wurden un-versehrt in seiner Reisetasche vorgefunden.

## Brief an mein Freund Schorsch in Amerika.

Wildbad, an Martine 1911.

Lieber Freund!

Allerhand Achtung, Schorsch; mein letzter Brief hast du penktlich beantwortet. So ist recht, so gehört sich's, wenn zwei guete Schbezel miteneander lorreschbondiera, wo alle mögliche Jugendstreich und Dommeita, wo se früher z'amma ausg'üebt hent, in seliger Erinnerung in stillverschwiegener Brust verborga haltet und bei de Soldata dreie Kame-rada gweja send in Freud und Leid.

Ja, ja, mei lieber Schorsch, schö' ist gweja, aber lang, lang ist's her! — Wenn mer als bei era Hochzeit oder bei ema Aldersgnossafest des uralt, aber ewigwohr Viedle singt: „Schön ist die Jugend“, no möcht e als grad naus heula, daß au alles so ganz andericht wora ist gege de domolige Zeita; kaasch mer's glauba, alter, lieber Freund. — Ja, 's ist ebbses Schö's, d'Erinnerung. I mueß oft als heimlich so uf de Stockjäh' lächla, wenn e an unsre Streich denk, zum Beischpiel, wo mer jell'em alta brommiga Baddeaner in der Martine-Nacht — jetzt fährt sich's grad wieder — nach der Turnstund sei' Dreihahalmeterholzbeig vor d'Hausdier naverstet hent, daß em morgets tois rauskönt hat und sei dick's Weib zum Fenster naus klettera hat müessa. Heut no ka i die zwei schempfa höra: „Des hat lei anderer Mensch toa, als der Schorsch und der Hermännle, die Allerweltsgal-gastriek, die donderschlechtiga.“ — Und wie mir no als en weita Boga um jell Haus rom g'macht hent, wenn mer dra' vorbei hent müessa! Aber verwischt hat er es halt net! Amol hat er scho' g'meint, er hab me und hat frohlockt, — jo, Müelle, nix ist gwä, ausg'risa bin em. — Und an jell wenn e denk, wo mer z'Schtuegert als batschnasse Re-kruta dem Guetmacher in der Notebühlstropf sein kolossala schwarza Blechhuat über em Hauschild ra gholt hent und hent en no dera Figur in der Silberburg-Alt'lag usg'setzt, daß am andera Morga alles dort nag'standa ist und sich de Bauch g'hoba hat vor Lacha! Weisch noch, Schorsch? — Aber en eigentlich schlechta Streich hent mer nie g'macht.

Aber jektet, o weh! Ich des a'ra'ckera, a Geheg und a Gejag um des liab däglich Brot für Weib und Kender! Psui Deifel! möcht e grad saga. Wenn mer no au no ebbses kriega dat um sei' sauer verdient's Geld. 's ist zum Gugughola! Gieb e mei'm Weib zwanzig Mark Haushaltungsgeld am Samstag obeds, no langt's, wenn's guet geht, bis zum andera Samstag morga. Und du weisch doch au, Schorsch, daß mei' Christel loi Aufhaufere ist. Alledengs hot au net a jeder sechs hungrige kleine Mäula am Tisch, wie i. Ja, ja, Schorsch, so viel sen's noch und noch worda! I möcht's als selber net recht glauba, wenn e's net so gwieß wüß! —

Doch sag amol, Freund, ist denn bei euch drüba au alles so donderschlechtig deier? Oder macha d'Amerikaner schneidigere G'sejer gega 's Zwischahändler-U'wesa? Des alloi sei jo schuldig, hal unser deitscher Reichskanzler im Reichsdag neulich g'sagt, und halt die Trockene heier. Gell, Schorsch, eier President ist a g'scheiter Mann, der klopp dene „Ring“ — wie mer's bei euch heißt — ganz g'hörig uf d'Finger. Dersfür hent aber au kürzlich die heimtückische Ringmacher den Zug, mit dem er g'jahra ist, in d'Luft sprenga wölla. Wie mer's halt a'guckt, ist d'Welt volla Känt' und Kränk. B'sonders in der Bolidit. Des sieht mer widder amol deutlich an dem Raubzug von de Italiano nach Tripolis. Ihr werdet in Amerika jo au dervo lesa. 's freit me no, daß die Dürta sich wader wehra. Wenn's au d'Italiano schließlich durch ihr Uebermacht g'winna, so loicht se des Räuberles-spiel so viel Millionla, daß des arm Tripolis mit seine Sandwüstena in d'Haut nei zahlt ist, ganz abg'jeha von dene daufende an Italiano, wo ins Gras beißa müessa. Freilich könn die arma Sol-data jo nex dersfür, daß ma se do nei schickt, um des Tripolis sozusaga wegz'nemma. Des ist jo grad dees, wo oim so ufrega la von dera male-rijische Bolitik! Doch Schwamm drüber! 's ist halt amol so.

Do mueß mer oinaweg Reschbeckt han dervor, daß unjer deutsche Reichsregierung den Marokko handel ohne Krieg vollends fertig brocht hat. Bei de beschte Händel guckt halt nix raus, wenn manch-mol au scho der Arm ausrutschta will.

In Amerika drüba hent se jo au a kolossale Kriegsflotte, wie mer neulich lesa hat könn. Daß's in dene amerikanische selbständige Stäatla au alle-weil p'puffereit, ist mer au nächstens g'wöhnt. In Mexiko ist also richtig der Exrevolutionär Ma-dero zum Presidenta g'wählt worda. Do kann mer jeha, was der Mensch werda kann, wenn er dichtig ist und — a frech's Maul hat! Do hast also am End au noch guete Ausfichta, Schorsch, wenn d'Luft hast, a groß' Tier z'werda. U's Maul g'falla bist jo au net, — aber nix für u'guet! Und exerziert und g'schoss hast früher z'Schtue-gert wie a junger Gott, trotzdem daß d'als Kohl-dampf schieba hast müessa, daß der d'Najalöcher g'raucht hent. Bei uns in Deutschland kann mer net viel werda, wenn's ei'm unterm Dauma fehlt.

Im übriga freit me's halt recht, daß du bei eurer amerikanische Sitz bei Leber, die doch früher scho a bisle durstempfindlich gweja ist, glücklich in Herbst näher g'rettet hast, und daß der des Schlofa in der Kirch nix g'schadet hat. I glaub' alleweil, daß d' des noch a bisle g'wöhnt g'wesa bist von früher her. —

Sonst weiß e heut nix Neu's; weisch jo, jetzt ist im Wildbad die langweiligst Zeit, wo manche Leut, wo em Sommers net wisset, wo naus vor Arbeit, sich im Fauga von verspäteta Ruda lieba. D'Wirtshäuser send mit Auenahm von de Seng-stonda uf d'Veihnachtsfeiera d'Woch durch fast wie ausblosa; d'Leut spara halt uf Weihnachta, müessa spara! Deswegen singa mer aber als doch hie und do a luschtigs Viedle beim Wilhelm im „Schwarz-wald“ oder so. Die alt Wildbäder Gemuetlich-keit lebt allemol wieder auf, wenn mer meint, sie sei am E'schlofa.

Für deesmol b'hüet de Gott, Schorsch! Viel Grüß au an dei' Nickerle und an alle eh'molige Schwoba

von dei'm dreia alta Freund

C. F. Hermann.

Wildbad, 11. Nov. Auf der Dresdener Hy-giene-Ausstellung erhielt die Kgl. Württ. Badver-waltung Wildbad den Großen Preis für Bäder und Kurorte.

### Landesbau-Chronik

der Stadt Wildbad

vom 4. bis 10. Nov. 1911.

#### Geburten:

31. Okt. Forchheimer, Karl Friedr., Gipsler hier, 1 Tochter.  
6. Nov. Rothfuß, Wilhelm Friedrich, Gipsler hier, 1 Sohn.

#### Eheschließungen:

4. Nov. Lint, Karl Friedrich, Maler hier, und Kestler, Berta Magdalena, hier.

#### Aufgebote:

7. Nov. Gulde, Johann Georg, Holzhauer in Enzthal, und Ohngemach, Katharine Barbara, in Otten-bronn.  
8. Nov. Haag, Ernst August, Holzhauer in Sprollen-haus, und Weilhars, Mina, ledig, in Sprollenhau

#### Gestorbene:

5. Nov. Straub, Karl, Kgl. Badportier hier, 41 Jahre alt

*Bei dem jährl. 40  
jährigen Jubiläum nimmt  
die Sporn-Formen-Industrie  
Königsbrunn die Holzbohlen*

*Das Jubiläum muß 64*

## Internationale Hygiene-Ausstellung, Dresden 1911.

Auf dieser Ausstellung wurde uns in Würdigung der hygienisch wertvollen Eigenschaften des von uns hergestellten selbsttätigen, gleichzeitig desinfizierenden Waschmittels

# Persil die Goldene Medaille

zuernannt.

Henkel & Co., Düsseldorf

Fabrikanten auch der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

## Fußballverein Wildbad.



Am Sonntag den 12. Nov.,  
von abends 7 Uhr ab, findet  
im Gasth. z. alten Linde unsere

## Abend- Unterhaltung

mit komischen Aufführungen, Gaben-  
verlofung und darauffolgendem Tanz statt.

Hierzu werden unsere passiven und aktiven  
Mitglieder mit ihren Familienangehörigen, sowie  
auch Freunde und Gönner des Vereins freund-  
lichst eingeladen.

Nichtmitglieder 50 Pfg. Eintritt.

Der Vorstand.

## Abbitte.

Die von mir gegen Frau  
Amtsdienere Holz hier ausge-  
stößenen Beleidigungen nehme  
ich reumütig zurück und bitte  
sie um Verzeihung.

Wildbad, 10. Nov. 1911.

W. Klaus, Hebamme.

Gesehen.

Stadtschultheißenamt:

Daegner.

## Turn- Verein

Wildbad.

Samstag abend 8 Uhr  
Versammlung

und

Singstunde

im „Graf Eberhard“.

Zahlreiches Erscheinen er-  
wünscht.

Der Vorstand.

## In teurerer Zeit

leisten

MAGGI's Suppen mit dem  
Kreuzstern

vorzügliche Dienste.

Ein Würfel für 2-3 Teller kostet nur  
10 Pfg., und sie schmecken, lediglich mit  
Wasser kurze Zeit gekocht, ebenso kräftig  
wie die beste hausgemachte Fleischbrühsuppe.

Man verlange ausdrücklich MAGGI's Suppen.

## Was koche ich morgen? Columbus-Eiernudeln oder Prinzess-Maccaroni!

Garantiert farblos.  
Fabrikanten: Otto & Kaiser, Hohlbrunn a. N. u. Friedrichsfeld l. B.

## H. Forstamt Wildbad. Nadelstammholz- Verkauf.

Am

Donnerstag den 23. Nov.,  
vorm. 10 Uhr

in Wildbad auf dem Rathhaus  
im schriftlichen Ausruf, aus  
Staatswald I. Abt. 3  
mit Tiefengrund, 52 Schaibles-  
wies, 58 mittl. Brotenau und  
59 hint. Brotenau:

2258 Stück Forchen- und  
Tannen-Langholz mit Fm.:  
461 I., 798 II., 867 III., 291 IV.,  
138 V. Kl. Abschnitte: 142 St.  
mit Fm.: 76 I., 48 II., 15 III.  
Klasse.

Die verschlossenen, beding-  
ungslosen Angebote, in ganzen  
und Bechnittelprozenten aus-  
gegeben, mit der Aufschrift  
„Angebot auf Nadelstamm-  
holz“, wollen bis 1/2 10 Uhr  
beim Forstamt und spätestens  
bis 10 Uhr auf dem Rathhaus  
abgegeben werden, wofür die  
Eröffnung stattfindet, welcher

die Bieter anwohnen können.  
Der Ausschuss ist zu 100%  
der Taxpreise angeschlagen.  
Abfuhrtermin 1. März 1912.  
Losverzeichnisse und Offert-  
formulare unentgeltlich,  
Schwarzwälderlisten gegen Be-  
zahlung durch Forstamt er-  
hältlich.

## Ev. Gottesdienst.

22. Sonntag nach Trin.  
12. November.  
Vorm. 10 Uhr Predigt.  
Stadtpfarrer Köstler.  
11 Uhr Kinder-gottes-  
dienst.  
Nachm. 1 Uhr Christen-  
lehre mit den Söhnen. Stadt-  
vikar Hornberger.  
Nachm. 2 Uhr Predigt  
in Sprollenhaus. Stadtpfarrer  
Köstler.  
Nachm. 5 Uhr Jünglings-  
verein. „Aus Luthers Fa-  
milie.“  
Abends. 1/2 8 Uhr Bibel-  
stunde. Stadt. Hornberger.

Bevor Sie ein

## Musik-Instrument

Zither, Geige, Mandoline, Gitarre, Laute, Harmonika etc.  
Sprechapparat od. Musikwerk

kaufen, verlangen Sie kostenlos meine Preisliste  
Sie kaufen am billigsten

bei reeller Garantie

zugünstigsten Bedingungen beim

Musikhaus L. Jacob, Königl. Stuttgart

Grammophonsp.-Haus | Musikinstrumentenspezialhaus  
Tübingerstrasse 14 B. | Hauptstätterstrasse 32 A.

Nebenstehend abgebildeter Sprechapparat Modell I (Größe ex.  
27/27/4 cm mit farbigem Blumentrichter, 40 cm Schallöffnung) kostet  
mit 5 doppelseitigen Platten gegen 1. Zahlung nur  
42 Mark. Anzahlung 10 Mark, monatl. Abzahlung 4 Mark.

Neu erschienen: Schwäbische Aufnahmen aus Stuttgart, Ludwigsburg,  
Reutlingen, Nürtingen, Urach. Plattenverzeichnis gratis.

# E. NEU Nachf., Pforzheim

Leopoldstr. 20 — Inh.: Jul. Lauterbach.

## Spezialgeschäft für Damen- und Mädchen-Confektion.

Lange Samt-Mäntel	Mk. 40 bis 130.—	Kostüme in englischem Geschmack	Mk. 18 bis 60.—
Lange Plüsch-Mäntel	„ 75 „ 150.—	Kostüm-Röcke aus Cheviot, schwarz und dunkel- blau, auch englisch	„ 3 „ 30.—
Lange Flausch-Mäntel	schwarz und in den mod. Farben „ 18 „ 55.—	Kostüm-Röcke in creme Cheviot	„ 8 „ 20.—
Abend-Mäntel	neueste Façons, gefüttert und ungefüttert, doppelseitig tragbar „ 19 „ 80.—	Tanzstunden-Kleider	„ 15 „ 80.—
Marine Cheviot-Kostüme	„ 21 „ 50.—	Mädchen-Kleider und Mädchen-Paletots,	alle Größen und Längen.

Schwarze kurze Jacken in Ia. Kammgarn und leichten Tuchen von Mk. 8.— an.

Woll-Blusen moderne Simons-Façons, in  
neuen Stoffen, creme und  
farbig, auf Futter gearbeitet

Mk. 3.75, 4.75, 5.50

Samt-Blusen schwarz,  
neue  
Farben

Mk. 5.75, 7.—, 8.—

Reinseidene Blusen  
elegante Façons, schwarz und alle Farben.

Mk. 7.50 10.—

Unter-Röcke, Matinés, Morgen-Röcke, Golf-Jacken, gestrickte Damen-Blusen.

## = Pelze =

von den billigsten Preislagen bis zu den edelsten Pelzarten.

Pelz-Kleider-Besätze, 1-4 cm Breite,  
in allen Pelzarten.

Telefon 2879.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Auswahlsendungen nach auswärts werden umgehend bereitwilligst erledigt.

### Gelegenheitskauf:

Echte Hermelin-Gravatte, ca. 95 cm lang	Mk. 19.—
Echte Fehrückten-Gravatte, „ 150 „	„ 22.—
Echte Fehwamme-Gravatte, „ 125 „	„ 7.—
Echte Steinmarder-Stola 4-fellig, mit echt Hermelin- Futter, mit Pfoten und Schweifen reich garniert	„ 75.—

# Bekanntmachung.

Denjenigen hier wohnenden männlicher Personen, welche im Besiz der württ. Staatsangehörigkeit sind und das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, steht, sofern bei ihnen keine gesetzlichen Verhinderungsgründe vorliegen und sie seit den letzten 3 Rechnungsjahren an die Stadtkasse ununterbrochen Steuern aus ihrem Vermögen oder Einkommen und außerdem Wohnsteuer entrichtet haben, das Recht zu, die

Erteilung des hiesigen Bürgerrechts gegen Bezahlung der Gebühr von 2 Mark zu beanspruchen.

Dieses werden dieselben gemäß gesetzlicher Vorschrift in Kenntnis gesetzt.

Wildbad, den 10. November 1911.

Stadtschultheißenamt:  
Baegner.

## Oetker's Rezepte



gelingen immer.

Man versuche:

### Biskuit-Kuchen.

Zutaten: 8 Eier, 800 g Zucker,  $\frac{1}{2}$  Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 300 g Mehl,  $\frac{1}{2}$  Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver.

Zubereitung: Eier, Zucker und Vanillin-Zucker werden schaumig gerührt, dann nach und nach das mit dem Backpulver gemischte Mehl hinzugegeben. Die fertige Masse wird in eine mit Butter ausgestrichene Form gefüllt und bei mässiger Hitze etwa  $\frac{1}{2}$  Stunden gebacken.

Stadtgemeinde Wildbad.

## Vergebung von Steinbeifahren.

Im öffentlichen Abstreich werden am **Dienstag, den 14. Nov., vorm.  $\frac{1}{2}$  11 Uhr.** auf dem **Rathaus** nachstehend aufgeführte Beifahren vergeben.

Gesselsteige	100 cbm
Neue Steige	34 "
Neue Steige (Waldstrecke)	60 "
Eichelbergerstraße	34 "
Waldstrecke im Leonhardtwald	100 "
Blöcherweg	30 "
(Waldstrecke)	40 "
Stich z. Panoramaweg u. Panoramaweg	30 "
Hochwiesenweg	40 "
Danrenbergweg mit Rollwasseranfahrt	65 "
Langsteig	50 "
Mittlerer Rollwasserweg	30 "

Kostenvoranschlag liegt auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf.

Wildbad, den 11. Nov. 1911.

Stadtbauamt Wildbad.  
Munt.

Stadtgemeinde Wildbad.

## Vergebung von Schreinerarbeiten

Die Herstellung eines Pith-piné-Langriemensfußbodens in der Hauptlehrerwohnung des Schulhauses zu Sprollenhäus wird am

**Dienstag, den 14. Nov. 1911, vorm.  $11\frac{1}{2}$  Uhr** auf dem **Rathaus** im öffentlichen Abstreich vergeben.

Kostenvoranschlag liegt auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf.

Wildbad, den 11. Nov. 1911.

Stadtbauamt Wildbad.  
Munt.

Wildbad.

## Sand-Verkauf.

Nächsten **Montag den 13. Nov., vorm. 11 Uhr.** wird der Sand am Blöcherweg, Auchhalderweg und bei der Hohwiese im Rathaus öffentlich verkauft.

Den 10. Nov. 1911.

Die Stadtpflege.



**Samstag abend 8 Uhr**  
**Ausschuss-Sitzung**

und

## Singstunde

im Gasth. z. Hirsh und werden die Sänger höflich gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Neu eintretende Mitglieder sind herzl. willkommen.

Der Vorstand.

Schwarze

## Tuch-Jacken

kurze und lange Façons, in allen Preislagen empfiehlt

H. Schanz,  
Damenkonfektion.

# Herren-Confektion.



Ich habe diese Abteilung bedeutend vergrößert und bringe

**Sacco-Anzüge** in allen neuesten Farben für Mk. 18.75, 22.—, 26.—, 29.— bis 40.—

**Ueberzieher (Paletots)** einfarbig und gemustert, Mk. 25.—, 30.—, 40.—

**Ulster** praktisches und beliebtes Kleidungsstück, Mk. 25.— bis 50.—

**Sports-Anzüge** glatte oder Falten-Façons, kurze oder lange Hosen, Mk. 13.— bis 45.—

**Loden- und Sports-Joppen** glatt und Falten-Façon, von Mk. 6.50 bis 20.—

**Loden-Pelerinen** klein und gross, in allen Farben von Mk. 4.50 bis 32.—

**Bozener Mäntel** in verschiedenen Formen von Mk. 16.— bis 25.—

**Knaben-Anzüge** von Mk. 3.50 bis 25.—

**Bleyle's Knaben-Anzüge** in allen Stoffarten von Mk. 2.— bis 14.—

Ich führe nur tadellose, mit Sorgfalt ausgewählte Qualitäten, und in solider Verarbeitung.

**Ph. Bosch**

**Wildbad.**